

Leiste Gutes und rede künftig noch lauter darüber

Von Uwe Ralf Heer

Eigentlich hatte es Lothar Späth schwer. Wer so unmittelbar nach dem glänzenden und viel umjubelten Jung-Pianisten Sven Bauer auf die Bühne kommt, der muss schon einiges bieten, um Gehör zu finden. Doch das gelang dem Jenoptik-Chef gestern im Schwäbisch Haller Neubau bei der Auftaktveranstaltung des fünften Regionaltages der Bürgerinitiative pro Region vorzüglich: Die Rede des in die politische Arena zurückkehrenden ehemaligen Ministerpräsidenten drehte sich zwar um Lobbyismus im Allgemeinen, jedoch vor allem auch um die wachsende Bedeutung der Regionen im Besonderen.

„Eigentlich treffen sich Reinhold Würth und ich ständig bei Lobbyismusveranstaltungen“, schmunzelte Lothar Späth. Schon alleine deshalb konnte er nicht absagen, als ihn der Künzelsauer Unternehmer bat, die Festrede zu halten. „Wer weniger Staat will, der muss die Dinge selbst in Hand nehmen“,

forderte Späth. Womit er vor allem die Bedeutung und Verantwortungen der Regionen meinte: „Es gilt, das Kreativpotenzial zu fördern, vor allem die weichen Standortfaktoren sind entscheidend.“

Gerade weil in den nächsten Jahren die totale Umstrukturierung der Wirtschaft anstehe, gelte es den Standortwettbewerb der Regionen anzunehmen. „Wer seine Fähigkeiten nicht anpreisen kann, der kann nicht zeigen, dass die Region Großartiges anzubieten hat“, mahnte Späth. Und so etwas erreiche man eben durch Werbung in eigener Sache, sprich Lobbyismus in Reinkultur. Wie ihn ja Reinhold Würth, Vorsitzender von pro Region, künftig mit seiner Berliner „Botschaft“ der Künzelsauer Firmengruppe auch betreiben will.

Nichts – so Späth – löse sich schließlich alleine, daher müsse man sich auf sich selbst besinnen: „Die Aktivierung der Bürgerschaft ist der Schlüssel. Schließlich haben die Menschen im Südwesten immer ihr

Schicksal selbst in die Hand genommen.“ Damit hat er Reinhold Würth aus dem Herz gesprochen. „Lobbyismus ist nötig, um die Stimme der Bürger in der Region zu verstärken“, bestätigte der pro Region-Vorsitzende. Würth forderte ein verstärktes Engagement in der Bildungspolitik und begrüßte die Anstrengungen des Landes, die A 6 provisorisch sechsspurig auszubauen.

Zuvor hatte der Haller Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim die ausgeprägte Kleinstaaterei angeprangert, zudem ebenfalls die aus seiner Sicht mangelhafte Unterstützung des Landes für die Bildungspolitik in der Region Heilbronn-Franken bemängelt.

Womit er freilich einem Konter von Lothar Späth nicht entgegen konnte. „Wenn man sagt, wie schlecht es einem in der am stärksten wachsenden Region des Landes gehe, dann ist das eine schwäbische Eigenart“, frotzelte das Cleverle